

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 76.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 85 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 2. Juli

Einrückungspreis der 10spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1887,

Bestellungen

auf „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

U n t e r r i c h t.

Uebertragen wurde die Oberlehrerstelle an der neu errichteten Taubstummenanstalt in Nagold dem Oberlehrer Griesinger an der Taubstummenanstalt in Eßlingen.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel

Ist wiederum in jeder Hinsicht eine kritische geworden. Die bulgarische Regierung strebt mit aller Kraft aus dem Zustande der Versumpfung herauszukommen, in welchen die Angelegenheiten ihres Landes durch die feindselige Politik Russlands geraten sind. Die Entwicklung der Dinge in Serbien läßt sich noch nicht genau überblicken: man erblickt einen Januskopf, dessen eines Gesicht Russland, dessen anderes Oesterreich freundlich zulächelt; das erstere trägt unverkennbar die Züge des Ministerpräsidenten Mitiitch, das andere die des Königs Milan. Die Befürchtungen, welche Milan in Wien wegen der Umtriebe der Königin Natalie und des Prätendenten Karageorgiewitch laut werden ließ, scheinen nicht unbegründet und es ist der serbische Throninhaber selber, welcher auf mögliche „unliebsame Störungen“ innerhalb seines Landes hindeutete. Rechnet man dazu noch das Intrigenspiel am goldenen Horn, welches sich um die Unterzeichnung oder Ablehnung der englisch-türkischen Uebereinkunft wegen Aegyptens dreht, so hat man ein ohngefährtes Bild davon, wieviel Hindernisse wieder in den Balkanstaaten angehäuft liegt, den ein einziger Funke zur Explosion bringen kann.

Das offizielle Blatt der bulgarischen Regierung „Swoboda“ brachte dieser Tage eine überraschende Meldung; es sagte, die Sobranje sei zur Fürstenwahl zusammengetreten; die Regentenschaft habe sich zuvor schon der Zustimmung des von ihr vorgeschlagenen Kandidaten verschert! Das klingt mutig und mysteriös zugleich, weil der Name dieses Kandidaten verschwiegen wird und weil auch gar nicht bekannt geworden ist, daß in letzter Zeit von Seiten der Regentenschaft Unterhandlungen mit irgend einem Prinzen gepflogen worden seien. Russland hat erklärt und bleibt dabei stehen, daß erst die gegenwärtigen Gewaltthaber in Bulgarien abtreten und eine unparteiische d. h. russenfreundliche Regierung eingesetzt werden müßte, ehe es sich für befriedigt erklären kann. Indessen hat der Kredit des Zarenreiches in den Balkanstaaten gewaltig gelitten, seitdem der Zar mehrermale gedroht hat, ohne der Drohung die That folgen zu lassen. Die Regenten und Minister haben Bulgarien und Ostrumelien nach allen Richtungen der Windrose hin durchkreist und das Volk aufgeklärt. Die vielen russischen Anzettlungen, die Begünstigung von Verschwörungen und der Schutz flüchtiger Verbrecher, die Negerei der russischen Presse und nicht zum wenigsten die Mission des Generals Kaulbars haben in Bulgarien das Gegentheil von dem erzeugt, was damit beabsichtigt war: die große Mehrheit des Volkes will von Russland nichts mehr wissen.

Es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Sobranje den Fürsten Alexander von Battenberg wieder wählen wird, und dies wäre, wenn Russland beschwichtigt werden könnte, auch die einfachste und glücklichste Lösung der Krifts. Gegen den Willen Russlands könnte der Battenberger zwar auch den Thron wieder besteigen

und wie die Dinge heute liegen, würde der Zar seine Truppen nicht marschieren lassen; aber der Fürst wäre vor den Panславisten seines Lebens nicht sicher. Wie der Zar auf seinem Thron stets und ständig vor den Nihilisten zittert, so müßte der Battenberger sich stets vor Mordbuben hüten, deren Dolche in Moskau geschliffen sind.

Was die Türkei anbetrifft, so liegt dieser offenbar viel daran, am Balkan, in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft, endlich wieder geordnete Verhältnisse zu sehen: sie würde also gern ein Auge zudrücken, wenn auch ein Fürst auf den Thron Bulgariens stiege, der den Satzungen des Berliner Vertrages nicht vollkommen entspricht, d. h. nicht von allen Signatarmächten ausdrücklich anerkannt ist. Die russischen Anzettlungen in Belgrad scheinen darauf hinzuweisen, daß Russland in Sofia die Partie verloren giebt und nun in Belgrad festen Fuß zu gewinnen sucht, um sich zu entschädigen und den Einfluß auf der Balkanhalbinsel nicht ganz einzubüßen. Verbündet mit Frankreich macht es auch in Konstantinopel den Engländern Schwierigkeiten, deren Ausnützung ihm zwar momentan nicht möglich ist und deren Erhebung nur die Türkei daran erinnern soll, daß sie in Europa nur noch „von Russlands Gnade“ existiert.

Belgrad, Sofia und Konstantinopel dürften somit während der Hochsommerzeit die Schauplätze höchwichtiger, in innerem Zusammenhange stehender politischer Aktionen werden.

Tages-Politik.

In den nächsten Tagen wird ein Riesewerk deutschen Fleißes beendet werden: die Redaktion des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches, an dem acht Jahre hindurch von den bedeutendsten Juristen gearbeitet wurde; Meinungsverschiedenheiten unter den Kommissionsmitgliedern über Erbrecht und internationales Recht hatten die Beendigung der Arbeit verzögert. Die Kommission geht Ende dieser Woche in die Ferien und wird im September wieder zusammentreten, um die Ausarbeitung des Einführungsgesetzes für die einzelnen Länder und Reichsgebiete vorzunehmen.

Der Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Wein, ist bekanntlich im Bundesrat bereits Gegenstand der Beratung gewesen und an die Ausschüsse zurückverwiesen worden. Wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, hängt dies damit zusammen, daß Bayern verschärfende Bestimmungen wünschte, womit sich auch Sachsen und Württemberg einverstanden erklärten. Der Gegenstand wird deshalb noch einmal die Ausschüsse zu beschäftigen haben.

Zur Frage der Sonntagsarbeit hört man, daß unter den verbündeten Regierungen vollkommenes Einverständnis über die ganze Frage dahin besteht, daß die jetzigen in den Einzelstaaten geltenden Vorschriften vollkommen ausreichen. Trotzdem werden von Seiten der äußersten Rechten und des Zentrums erneute Anträge für die nächste Reichstagsession vorbereitet.

Die Hohenzollern'schen Lande, welche bisher dem Ersatzbezirk des 8. Armeekorps zugezählt waren, sollen vom 1. Oktober ab dem 14. (badischen) Armeekorps angeschlossen werden. Das Gerichtswesen steht unter dem Oberlandesgericht Frankfurt a. M., das Postwesen unter der Oberpostdirektion Konstanz, der Bergbau unter dem Oberbergamt Bonn, der höhere

Unterricht unter dem Provinzial-Schulkollegium Koblenz. — Eine ganz hübsche Mannigfaltigkeit!

In diplomatischen Kreisen wird der „Krenzta.“ zufolge erzählt, daß weder die russische noch die österreichische Regierung in diesem Jahre beabsichtige, Einladungen an fremdländische Offiziere zu den Manövern ergehen zu lassen.

Die belgische Regierung hat nunmehr den Kammern das erste große Sozialreformgesetz vorgelegt. Dasselbe betrifft die Regelung der Frauen- und Kinderarbeit in den Kohlengruben und industriellen Etablissements, und enthält folgende hauptsächlich Bestimmungen: 1) die Arbeit in Kohlengruben, Steinbrüchen, Fabriken, Manufakturen, Werken und Werkstätten ist Kindern, die noch nicht das 12. Lebensjahr zurückgelegt haben, untersagt. Jedoch hat die Regierung das Recht, für gewisse Arbeiten die Verwendung von Kindern, welche das 10. Lebensjahr vollendet haben, zu gestatten. 2) Für Kinder zwischen 12 und 18 Jahren darf die Arbeitszeit nicht das Maß von 12 Stunden täglich überschreiten mit Einrechnung einer mindestens anderthalbstündigen Ruhe. 3) Kinder unter 16 Jahren dürfen zur Nachtarbeit nicht verwendet werden.

Aus Russland kommt die allerdings noch der Bestätigung bedürftige Nachricht, daß die Panславisten wieder einmal eine ernstliche Schlappe erlitten. Dieselbe besteht diesmal darin, daß Herr Skatow nicht bloß einen ernstlichen Verweis erhalten hat, sondern daß ihm auch die Pacht der Moskauer Zeitung gekündigt worden ist. Dieses halbamtliche Blatt war sein Hauptwerkzeug. Die Ursache der kaiserlichen Unzufriedenheit soll in der „Enthüllung“ Tatischevs und überhaupt in der herausfordernden Haltung Skatows bestehen. Auf keinen Fall ist zu vergessen, daß die Stimmung des Zaren, soweit sie in solchen Gunst- und Mißgunstbezeugungen zum Ausdruck kommt, sehr schwankend ist.

Der russische Finanzminister unterbreitete dem Zaren einen Gesetzentwurf, welcher anordnet, daß von allen in Klöstern, Kirchen und geistlichen Stiftungen vorhandenen Kostbarkeiten ein genaues Verzeichnis angelegt und alle diejenigen Gegenstände, welche nicht unmittelbar zum Gottesdienst gehören, oder einen archäologischen oder sonstigen Kunstwert haben, verkauft werden sollen. Der so zu gewinnende Erlös soll vom Staate übernommen und die Klöster und Kirchen dafür mit 3 Proz. Staatspapieren entschädigt werden, welche binnen 60 Jahren durch jährliche Verlosungen amortisiert werden sollen. — Den örtlichen Behörden in den westlichen Provinzen ist, wie die „Now. Wr.“ erfährt, die Vorschrift zugegangen, diejenigen Ausländer, die bereits 5 Jahre im Besitz von Land sind, die ganze Zeit auf ihrem Grundstück zugebracht und durch ihre Aufzucht zu keinerlei Beschwerden und Unannehmlichkeiten Veranlassung gegeben haben, unverzüglich als russische Unterthanen zu verzeichnen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 1. Juli. (Korresp.) Am Peter- u. Paulstage feierte der Bezirkskinderrettungsverein und Hilfsbibelverein sein Jahresfest in Hailerbach. Begünstigt vom angenehmen Wetter wurde daselbe auch von auswärtigen Freunden der innern Mission recht zahlreich besucht. Die Pflinglinge des Vereins erhielten auf Kosten dessen ein einfaches, aber kräftiges Mittagessen. Um 1³/₄ Uhr begann die Festfeier in der geräumigen Kirche. Ein

3stimmiger gemischter Chor empfing die Festbesucher, worauf das herrliche Kirchenlied: Herz und Herz vereint zusammen zc. durch das dichtbesetzte Gotteshaus ertönte. Pfarrer Naumann von Warth als erster Redner, sprach über Apostelgesch. 20, 35: „Geben ist seliger denn nehmen!“ In einfacher Weise, aber mit treffenden Worten wendete er dieselben an: auf die Pflegetern, auf die Pflinglinge und auf die Zuhörer alle. Sodann hielt Stadtpfarrer Stöckmayer von Hatterbach eine Katechisation mit den Pflinglingen über die Worte: Also hat Gott die Welt geliebet zc. Zum Schluß bestieg Defan Schott von Nagold die Kanzel und erstattete zunächst einen Bericht über den Stand der beiden Vereine. Der Kinderrettungsverein hatte eine Einnahme von 1 68 Mk., der eine Ausgabe von 1752 gegenübersteht. Die Zahl der Pflinglinge beträgt gegenwärtig 32, (20 Knaben und 12 Mädchen.) Der Hilfsbibelverein hatte eine Einnahme von 1344 Mk. und eine Ausgabe von 1170 Mk. Der geehrte Redner wendete die oben angeführten Worte seiner Vordredner auch auf den Hilfsbibelverein an und gab ein kräftiges Zeugnis von der großen Liebe und Gnade, die der Menschheit aus Gottes Wort dargeboten wird.

* **Mittensteig**, 1. Juli. Die hiesige Stadtpfarrei ist nunmehr im „Staatsanzeiger“ zur Bewerbung ausgeschrieben.

* **Egenhausen**, 30. Juni. (Korresp.) Gutsbesitzer Haag von Unterjettingen und sein Sohn, Ziegeleibesitzer Haag von hier waren gestern auf Besuch in Nagold. Beim Nachhausegehen bot sich Gelegenheit zum Fahren auf einem Steinfuhrwerk. Der alte Mann fiel jedoch unglücklichweise von seinem Sitz, ein hinteres Rad ging über ihn hinweg und drückte ihm den Brustkasten ein. Als Leiche wurde der gesunde und munter ausgegangene Mann seinen bestürzten Angehörigen in die Wohnung gebracht.

* **Nagold**, 28. Juni. Gestern aberd ist der erst vor kurzem hier als Schulaspirant eingetretene Jüngling Johannes Brigel, Sohn des verstorbenen Pfarrers in Engstlatt, beim Baden in der Nagold ertrunken.

* **Vom Lande**, 28. Juni. Mostobst wird heuer wieder sehr teuer werden und vielleicht kaum in genügender Menge zu beschaffen sein. Im „Wochenbl. f. d. Landw.“ macht nun G. Zahn in Hirfau auf eine Frucht aufmerksam, die er, nach dem Vorgang der Franzosen, schon seit Jahren zur Herstellung eines wohlgeschmeckenden, gesunden und billigen Hausstrunks verwendet, auf die griechischen Korinthen (gewöhnlich hier zu Land „Kosinen“ genannt), eine Art der Weintraube. Dieselben werden in Griechenland teils in frischem Zustande gekostet, teils aber auch und hauptsächlich getrocknet. Setzt man diesen getrockneten Korinthen so viel Wasser zu, als die Sonne während des Trocknens verdunstet hat, so bekommt man einen süßen Weinstoff, der ganz ebenso gährt, wie der aus frischen Trauben bereitete und der einen sehr haltbaren

Wein liefert. 100 Kilo frische Korinthen ergeben 28—29 Kilo getrocknete Korinthen; man hat also auf 100 Kilo Korinthen 250 Kilo warmes Wasser zuzusetzen, um einen Weinstoff zu erhalten; beabsichtigt man nur die Herstellung eines dem Obstmost ähnlichen Getränkes, so darf der Wasserzusatz natürlich viel stärker sein. Der Preis ist gegenwärtig in Deutschland ca. 60 Mk. per 100 Kilo; es läßt sich also hiemit ein sehr billiges Getränk bereiten.

* **Tübingen**, 29. Juni. (Schwurgericht.) Heute kam der seltene Fall vor, daß die Geschworenen gegen die der Brandstiftung angeklagten Müller Fidel Leippert von Brommen, dessen Ehefrau Katharine geb. Ader, deren Sohn Josef Leippert und den Kaufmann Eduard Schollan von Stetten (Nechingen) ein Schuldig aussprachen, worauf die Staatsanwaltschaft 6, 3 und 5 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren beantragte, der Schwurgerichtshof indes erklärte nach mehrstündiger Beratung den Wahrspruch der Geschworenen für irrig und verwies den Fall vor das nächste Schwurgericht unter Anordnung der Haftfortdauer.

* **Stuttgart**, 28. Juni. (Schwurgericht.) In der heutigen Verhandlung kam die Anklage gegen den 58 Jahre alten Weingärtner Wilhelm Kaiser von Rohrach wegen durch Körperverletzung verschuldeter Tötung seiner Frau zur Verhandlung. Nach längerer Beweisaufnahme befragten die Geschworenen die Frage, ob der Angeklagte seine Frau vorsätzlich durch eine das Leben gefährdende Behandlung am Körper oder an der Gesundheit geschädigt, bewilligt jedoch mildernde Umstände. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate auf die Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

(Verschiedenes.) Adlerwirt Haas in Schramberg, 65 Jahre alt, wurde mit dem Kopf nach unten und den Füßen nach oben tot im Bierkessel aufgefunden. — Ein in den sechziger Jahren stehender Rotgerber aus Ebgingen fiel die Kellertreppe hinab, brach das Genick und starb sofort. — In Leutkirch wurde ein früherer Eisenhändler an der Quaste seines Bettes erhängt gefunden. Derselbe ist ledig und 67 Jahre alt und soll ein Vermögen von mehr als einer halben Million besitzen. Zur Zeit gehören ihm mehr als 20 Bauernhöfe. — In Schmie bei Maulbronn versuchte eine Frau ihren Ehemann im Bette zu ermorden. In der Dunkelheit der Nacht geriet sie an ein neben dem Manne schlafendes, 5jähriges Pflingkind, versetzte ihm mit einem Hammer einen Schlag und schnitt ihm in den Hals. Auch der Mann bekam einen leichten Schnitt. Das Befinden des Kindes ist befriedigend. Die Frau, die sich selbst einige Schnittwunden beibrachte, wurde in das Amtsgerichtsgefängnis abgeführt.

* **Mannheim**, 28. Juni. Im Amtsgerichtsgefängnis spielte sich nach dem M. T.

gestern abend ein Auftritt zwischen einem gerade eingebrachten Arrestanten und einem Aufseher ab, der die Gefängnisbeamten zur Vorsicht mahnen sollte. Kaum sah sich nämlich jener Sträfling dem Aufseher, der ihm seine Zelle anzuweisen sich anschickte, allein gegenüber, als er ihm einen heftigen Tritt auf den Bauch versetzte, eine am Boden liegende eiserne Stange ergriff, welche zum Schließen der Läden dient und sie so wuchtig auf den Kopf des Beamten niederfallen ließ, daß dieser bewußtlos zu Boden fiel. Nur durch herbeieilende andere Bedienstete des Gefängnisses konnte der Wütende von seinem Opfer zurückgerissen und eingesperrt werden. Der schwerverletzte Aufseher wurde mittels Krankenhaustransportwagens nach dem Spital übergeführt.

* Ein Handelsmann in Mannheim gewann mit einem von seiner kürzlich verstorbenen Mutter ererbten Gunzenhaufener 7 Guldenlos 20 000 Mark.

* **Ansbach**. Im benachbarten Flachslanden wurde ein vierjähriger Knabe von seinen Eltern mit auf die Wiese genommen. Während die Eltern beschäftigt waren, spielte der Knabe mit den Kapseln der Herbstzeitlose, öffnete dieselben und aß die Kerne. Niemand ahnte, als der Knabe über Leibschmerzen klagte, was die Ursache war und bis zum Morgen war der Tod eingetreten. Dieselbe Familie verlor vor mehreren Jahren ein Mädchen, das Belladonna genossen hatte. Wir teilen den Fall als Warnung zur Vorsicht mit.

* **Frankfurt**, 29. Juni. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte in ihrer Sitzung vom 26. Juni zwei Inhaber einer hiesigen Margarin-Butterfabrik, die ihr Fabrikat namentlich nach Westfalen als „Butter“ mit der Bezeichnung „Jaonbutter“ verkauft hatten, auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes zu je einem Monat Gefängnis.

* **Köln**, 30. Juni. Erzbischof Clemens vollzog soeben bei Anwesenheit des Domkapitels und aller hohen Behörden die Taufe der Kaiserglocke, welche seit dem Dombauefest im Jahre 1880 stillschwieg; sie erhielt den kirchlichen Namen Gloriosa. Am Domhof horcht eine ungeheure Menschenmenge.

* **Neuß**. Das Schöffengericht verurteilte einen hiesigen Bierbrauereibesitzer, welcher in 88 Fällen dem Bier sogenannte Bierlouleur bezw. Traubenzucker zugesetzt hatte, zu einer Geldstrafe von 2640 Mk., ferner zu 150 Mk. Ordnungsstrafe, weil er es unterlassen hatte, der Steuerbehörde eine schriftliche General-Deklaration der von ihm verwandten Malzsurrogate einzureichen.

* **Haagen**, 27. Juni. Die Geschichte ist buchstäblich wahr. Vor einiger Zeit wurde ein Arzt schleunigst zu einem schwer Kranken gerufen und zwar in einer jener Gegenden des Sauerlandes, die weitab von der großen Verkehrsstraße des Verkehrs liegen und sich weder einer Bahn noch Post, ja nicht einmal eines Wirt-

Haus und Welt.

Novelle von Gustav Höder.
(Fortsetzung.)

Mit freundlicher Schöpfung, aber auch mit unzweideutiger Entschiedenheit lehnte Valentine den Antrag ab. Welches auch immer ihr Schicksal sein mochte, so konnte sie es doch nicht über sich gewinnen, ihr Leben an einen Mann zu ketten, der nach Alter und Persönlichkeit ihrem Geschwacke widerspreche und in seiner komischen Ungelenkigkeit bisher nur ihre Lachlust zu reizen vermocht hatte. Diesmal freilich lachte sie nicht hinter ihm, vielmehr brach sie in bittere Thränen aus — darüber, daß sie, nachdem sich über dem Vater kaum das Grab geschlossen, den Leuten plötzlich so wohlfeil erschien, und Martha hatte Mühe, sie über ihr Unglück zu trösten.

Fast Tag für Tag langten von den vielen auswärtigen Freundinnen und befreundeten Familien Kondolenzbriefe an die Schwestern an, so daß die Letzteren vollauf zu thun hatten, dieselben zu erwidern. In den Rückantworten, welche darauf erfolgten, war auffälligerweise stets eine besondere Betonung darauf gelegt, daß man im Augenblicke gerade Verwandte zum Besuch habe, oder daß jemand in der Familie krank sei, oder daß es gegenwärtig im Hause unbeschreiblich wüst aussähe, indem sämtliche Zimmer neu tapeziert und auch sonstige Neubauten vorgenommen würden. Nur sehr wenige Briefe machten eine Ausnahme hiervon und luden die Schwestern zu ihrer Zerstreung beiläufig zu einem Besuche ein. Eine derartige Andeutung enthielt auch das Schreiben vom Pastor Weibrach, den die Amtspflicht in der eigenen Gemeinde verhindert hatte, dem Begräbnis seines „unverglichenen Freundes“ beizuwohnen, und rasch entschlossen sich die Schwestern, ihr vereinsamtes Daheim mit dem freundlichen Pfarrhause zu vertauschen.

Auf Pastor Weibrach hatte die Nachricht vom Tode des Hofrats wie ein Donnerstlag gewirkt. „Mein armer Sohn! Mein armer Eduard!“ war sein erster Ausruf, indem er händeringend in seinem Studierzimmer auf- und abging, „das ist ein sehr schwerer Verlust für dich! Dein Gönner, der einst sein vielgelobtes Wort für dich einlegen sollte, ist von dieser Welt abgerufen worden und hat deine schönsten Hoffnungen mit ins Grab genommen. O, daß es dem unerforschlichen Ratschlusse Gottes gefallen hätte, ihn wenigstens noch zwei Jahre leben zu lassen, dann wäre alles für dich gewonnen gewesen, armer Eduard!“

Als Valentine und Martha anlangten, wurden sie vom Pastor mit feierlichem Ernste empfangen. Nichts erinnerte an die Ritterlichkeit, mit der er ihnen bisher begegnet war. Seine Trostesworte waren eher eine im tiefen Grabestone gehaltene Buhpredigt, die gegen den herzlichen Zuspruch Ewalds grell abfiel. Der Mann war ein vollständig anderer geworden. Es schien, als seien die liebenswürdigen Freundinnen seiner Tochter mit dem Hofrate ebenfalls begraben worden und nur noch zwei Waisen übrig geblieben, welche auf die Barmherzigkeit anderer angewiesen wären. Daß der Pastor einst in dem großen Pfarrgarten mit ihnen „Kammerchen verriet“ gespielt und Ball geschlagen hatte, schien den enttäuschten Mädchen wie ein Traum.

Als der Pastor durch die plauderhafte Betty, der sich Valentine unborsichtigerweise anvertraut hatte, von dem Heiratsantrage des komischen Professors und der Ablehnung desselben erfuhr, hielt er Valentine eine fürchtbar ernste Standrede: Wie sie sich nach dem Tode des sorgenden Vaters, der seinen Kindern alles geopfert habe, über ihre Aussichten noch so argen Täuschungen hingeben könne! Wie undankbar sie gehandelt habe, den wohlgemeinten Antrag eines allgemein geschätzten Gelehrten, der in geordneten Verhältnissen lebe, so kurzer Hand von sich zu weisen! Wie sie darin vielmehr die Fügung des lebendigen Gottes hätte

hauses erfreuen. Als es zum Rezeptschreiben kam, war weder im Hause noch im Dorfe ein Blättchen Papier nebst Bleistift zu bekommen; das Rezept aber hatte Gile. „Thür ausheben“, kommandierte der Doktor. Im Nu wars geschehen und rasch war das Rezept mit Kreide auf die breite Fläche geschrieben, ein Pferd an einen Wagen gespannt und in die nächste Apotheke gefahren. Der Herr Provisor war nicht einmal sonderlich verwundert über das große Rezept, denn ein richtiger Provisor wundert sich überhaupt über nichts mehr. Der Kranke aber wurde gesund.

Barmen. Auf Grund des Dynamitgesetzes ist ein hiesiger, angesehener, bisher ganz unbescholtener Bürger, der Kaufmann S., zu der schweren Strafe von drei Monaten und vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt worden. Derselbe hielt in einem seiner Läden Feuerwerkskörper, Pulver zc. feil. Eines Tages hantierte sein Lehrling unvorsichtig mit Zündhölzchen, wodurch eine Explosion entstand, die einige Menschen verletzte und den Laden demolierte. Bei den plötzlichen Recherchen stellte sich nun heraus, daß S. verbotswidrig auch eine kleine Quantität Dynamit im Hause hatte, was seine Verurteilung herbeiführte. Der Lehrling, welcher durch seinen Leichtsinne die Explosion herbeiführte, erhielt zwei Monate Gefängnis.

* Eine gräßliche Verletzung zog sich dieser Tage der gräßlich ortenburgische Obergärtner Koch auf Schloß Lam bach zu. Der Genannte, ein tüchtiger Turner, befand sich am Abend des erwähnten Tages im Garten seiner Herrschaft und wurde von dem erst vor Kurzem von einem Armbruch genesenen Söhnchen der letzteren aufgefordert, ihm etwas vorzuturnen. Diesem Wunsche nachzukommen, schwang sich zc. Koch auf's Neck; kaum aber hatte er einige Uebungen gemacht, als die Neckstange mitten entzwei brach. Koch stürzte nun so unglücklich, daß er sich die eine im Fallen aufrecht stehende Hälfte der Neckstange mit deren zersplittertem Ende tief in den Unterleib stieß, so daß dies geborstene Ende samt Felsen von der Hofe und dem Hemde dem Unglücklichen — die Blase zerstörend den Mastdarm verlegend — bis in die Nähe des Rückens drang. Vor ein paar Tagen erlag der Schwerverletzte seinem entseßlich schmerzhaften Leiden.

Ausländisches.

* Wien, 28. Juni. Das Kronprinzenpaar ist gestern abend nach Krakau abgereist.

* Die Jrfk. Ztg. meldet aus Wien: Aufgefallen ist, daß der Generalgouverneur von Warschau, General Gurko, nicht das österreichische Kronprinzenpaar in Krakau begrüßt hat, sondern telegraphisch nach Petersburg berufen worden ist.

* Wien, 29. Juni. König Milan reiste nach Adelsberg, und kehrt übermorgen über Graz nach Wien zurück, wo er am Freitag eintrifft.

erblicken müssen! Und wie die bittere Reue über ihren unverantwortlichen Schritt nicht ausbleiben werde! Diese Anrede war in jenem pathetischen Stanzeltone gehalten, in welchem er überhaupt nur noch mit den Schwestern redete.

Beide flüchteten sich ordentlich vor ihm und dem unerträglich feierlichen Gesichte seines Wesens, aber sie entgingen ihm nicht. Die nächste Sonntagspredigt war eigens für sie eingerichtet und handelte von der Hoffart unter Zugrundlegung des Textes: 1. Petri. Kapitel 5, Vers 5: „Gott widersteht dem Hoffärtigen, aber dem Demütigen gibt er Gnade.“

Nach der Predigt nahm er die Schwestern noch einmal besonders vor und fragte sie, was sie schon längst gefürchtet hatten, nach ihren Hoffnungen für die Zukunft und nach ihren Lebensplänen. Sie hatten darauf keine Antwort, als ein stummes Erröten, und mußten nun aus dem Munde desselben Mannes, der einst ihren übermütigen Spöttereien über Bruder und Schwägerin ruhig zugehört hatte, zu ihrem größten Erstaunen vernehmen, wie gütig Gott für sie gesorgt habe, indem er ihnen einen Bruder gab, welcher, mit einem offenen Blick für die praktische Seite des Lebens gesegnet, seine Zukunft durch eine vernünftige Heirat gesichert habe und dadurch in den Stand gesetzt sei, für seine Schwestern zu sorgen, denn unbedingt sei das Haus des Bruders die einzige Zufluchtsstätte, die sich ihnen diene, und Deunt gegen ihre Schwägerin das einzige Mittel, sich des brüderlichen Bestandes zu verschern.

Nach solchen Erfahrungen waren beide Schwestern halb und halb beinahe selbst darüber einig, daß sie zur Beratung ihrer nächsten Zukunft am Ende doch den Bruder nicht ganz umgehen könnten. Vorläufig hielten sie es für das Zweckmäßigste, sich der dunkleren Nähe des geistlichen Herrn zu entziehen und nach Hause zurückzukehren, was sie ohne Zeitverlust ausführten.

Am Morgen nach ihrer Rückkunft hörten sie, wie Frau Nupfinger

* Paris. Die „France“ berichtet über eine Verhandlung gegen zwei aus Deutschland gebürtige Bagabunden, vor einem franzöf. Gerichtshof. Wie das Blatt hervorhebt, beantragte der Staatsprokurator das höchste Strafmaß gegen die Angeschuldigten, das sich gegen die Angehörigen eines Landes empfehle, in welchem eben franz. Patrioten ungerechter gerichtlicher Verfolgung ausgesetzt seien. Danach habe denn auch der Gerichtshof erkannt!

* Die Trümmer der Komischen Oper in Paris sind am 25. ds. versteigert worden. Es hatten sich 150 Bewerber eingefunden und das Angebot wurde von 10,000 auf 29,200 Francs getrieben, für welchen der Unternehmer Chalvignac Sieger blieb. Der Staat hat ausbedungen, daß ihm alle gefundenen Gold- und Silberfachen, Noten, Musikinstrumente und Bildhauereien übergeben werden.

* Paris, 28. Juni. Die Polizei hat das Ausrufen einer Flugchrift, betitelt: „Boulangier, der Retter Frankreichs“, verboten.

* Paris, 28. Juni. In der Budgetkommission erklärte heute der Kriegsminister General Ferron in Betreff des Entwurfes über die probeweise Mobilisierung eines Armeekorps, er schätze die Kosten auf 8 Millionen, weil es sich, um allseitige Erfahrungen zu machen, nicht bloß darum handle, das Armeekorps zu mobilisieren, sondern auch die beteiligten Truppen nach dem dazu bestimmten Punkte zu transportieren und daselbst zu konzentrieren. Die Kommission wird am Samstag Beschluß fassen.

* Petersburg, 27. Juni. Ebenso erseut, wie man in Wien über Milan's Dorthinkunft ist, ebenso mißgestimmt ist man in Petersburg. Die hiesigen Blätter konstatieren höhnend den glänzenden Empfang Milan's, des Neumittigen, in der Wiener Hofburg, vergleichen ihn mit einem Subaltern-Beamten, der, nachdem er etwas Schlimmes begangen, eilends zu seinem Vorgesetzten fährt, um sich zu entschuldigen und zu rechtfertigen.

* Petersburg, 28. Juni. Heute sind vier nihilisten gehängt worden.

* Petersburg, 29. Juni. Der „Regierungsanzeiger“ meldet: Das Petersburger Militärbezirksgericht verhandelte am 26. Mai (4. Juni) über 21 Personen, welche den Gerichten überwiesen wurden wegen Teilnahme an der verbrecherischen Thätigkeit der geheimen, sich „russische sozialrevolutionäre Partei der Narodnaja Wolja“ (Volkswillen) nennenden Genossenschaft im Allgemeinen und wegen Ermordung des Gendarmerie-Oberstleutnants Sudeikin und anderer Mordthaten, räuberischer Ueberfälle, Dynamitattentate, Errichtung geheimer Druckereien u. s. w. im Besonderen. Das Militärbezirksgericht sprach 4 frei und verurteilte 15 zum Tode.

* Petersburg, 30. Juni. Telegramm der „Nordischen Telegraphen-Agentur.“ Gutem Vernehmen nach soll das Verbot der Pferdeausfuhr in diesen Tagen aufgehoben werden.

Gemeinnütziges

* Im „Gewerbeblatt aus Württemberg“ No. 26 steht folgendes ebenso wohlfeile als einfache und wirksame Mittel, glatte Hände zu bekommen. „Nachdem die Hände gewaschen und gut abgetrocknet sind, werden dieselben innig mit *Crème celeste* (*Unguentum emolliens*) eingerieben; hierauf wird in die hohle Hand etwas Seifengeist gegossen und die Salbe durch gegenseitiges Reiben der Hände verfeilt, und endlich wird der fettschaum einfach mit einem trockenen Handtuche abgewischt, womit die ganze, nur wenige Minuten in Anspruch nehmende Prozedur geschehen ist.“

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 1. Juli. Die Generete wird nun wohl im ganzen Land nahezu vollendet sein und ist nach übereinstimmenden Nachrichten so ergiebig ausgefallen, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Heimgebracht wurde sie bei dem günstigen Wetter vorzüglich.

* Aus dem Rheingau, 27. Juni. Blühende Trauben sind überall, in den besten und in den geringsten Lagen, anzutreffen. Bei anhaltend günstigem Wetter kommen im Laufe dieser Woche die meisten Gescheine zur Blüte. Die vorhandenen Gescheine lassen nach Menge und nach Güte nichts zu wünschen übrig.

Verantwortlicher Red.: W. Kiefer, Altensteig.

Geheimnisse unseres Organismus. Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abfuhr zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden, kann nicht dringend genug angeraten werden, dem kostbaren roten Lebenssaft, der unsere Adern und Aderchen durchströmt, die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brand'schen Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medizinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, auf's beste angeraten werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel Mark 1.

auf das Anläuten der Vorkaalglocke jemand öffnete und unmittelbar darauf klopfte es an die Thür des Zimmers, in welchem Valentine und Martha eben ihr zweites Frühstück einnahmen. Ein Herr und eine Dame, beide ihnen völlig fremd, traten ein; ihnen auf dem Fuße folgte der Hauswirt. Er bat die Hofratsdöchter höflich um Entschuldigung und um ihre gütige Erlaubnis, den Herrschaften den Wohnraum zeigen zu dürfen, worauf er ohne weiteres die nächste Thür öffnete und die beiden Fremden von Zimmer zu Zimmer führte. Als er zurückkam, setzte er den erstanten Schwestern auseinander, daß die Wohnung ihnen ja doch zu groß sei; wenn sie dieselbe daher zu dem nahe bevorstehenden Quartal schon räumen wollten, so böte sich ihm gerade eine günstige Gelegenheit, dieselbe zu vermieeten. Die Damen hätten dann den Vorteil, daß ihnen die teure Miete erspart bleibe, welche sie sonst bis zum Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist noch zu zahlen hätten.

Martha und Valentine gaben ohne weiteres ihre Zustimmung. Fühlten sie sich seit des Vaters Tode in ihrem sonst so behaglichen Dabeim schon vereinsamt, so war ihnen dasselbe jetzt vollends verleidet, nachdem die fremden Eindringlinge es beraten und der Hauswirt ihnen unzweideutig zu erkennen gegeben hatte, daß ihm an den jetzigen Bewohnern nichts mehr gelegen sei.

Zugleich wurden die Schwestern durch dieses Vorkommnis in ihrem noch immer wankenden Entschluß, sich an den Bruder zu wenden, bekräftigt. Sie packten an demselben Tage ihre Koffer aufs neue und reisten nach dem Provinzialstädtchen ab, welches Alexanders zweite Heimat geworden war. (Fortsetzung folgt.)

(Aus der Instruktionstunde.) Hauptmann: „Wenn das Pferd des Herrn Oberst schon wird, mit ihm durchgeht und zu befürchten ist, daß er abgeworfen wird, was muß dann ein Soldat thun, Schulze?“ — Schulze: „Er muß lachen, Herr Hauptmann!“

Altensteig.
TURN-VEREIN.
 Nächsten Sonntag
 den 3. Juli
 abends
 Versammlung
 im Lokal.

Altensteig.
Für Bierbrauerei-Besitzer!
 Sehr praktische
Bierbüchlein
 empfiehlt
 W. Rieker.

**HAMBURG - AMERIKANISCHE
 PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESellschaft.**

Directe Postdampfschiffahrt
 von **Hamburg** nach **Newyork**
 jeden Mittwoch und Sonntag,
 von **Hävre** nach **Newyork**
 jeden Dienstag,
 von **Stettin** nach **Newyork**
 alle 14 Tage,
 von **Hamburg** nach **Westindien**
 monatlich 3 mal,
 von **Hamburg** nach **Mexico**
 monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
 bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vor-
 zügliche Reisegelegenheit sowohl für Capitä-
 wie Zwischendeck-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt:
 W. Rieker, Buchdruckereibesitzer.
 Carl Senkler Sohn, Altensteig.
 J. Kallenbach, Egenhausen.

Revier Enzklösterle. Am Donner-
 tag den 7. Juli vorm. 9 1/2 Uhr,
 kommen im Baldhorn zu Enzklösterle
 3 eich. u. 21 Nadelh.-Derbstangen,
 9 Nm. eich. Anbruch, 127 Nm. buch.
 Schr. u. 341 Nm. dto. Prgl. u.
 Anbr., 185 Nm. birf. Anbr., 20
 Nm. Nadelh.-Koller, 267 Nm. dto.
 Schr., 253 Nm. dto. Prgl., 2261
 Nm. dto. Anbruch und 216 Nm.
 Reisprügel zum Verkauf.

Treibriemen
 bester Qualität
 bei Gebr. Stens, Esslingen
 Gerberel & Treibriemenfabrik.

Altensteig.
**Guter
 Apfelmoss**
 ist zu haben bei
 J. G. Koller.

Wer im Zweifel darüber ist,
 welches der vielen, in den Zeitungen
 angepriesenen Heilmittel er gegen sein
 Leiden in Gebrauch nehmen soll, der
 schreibe eine Postkarte an Richters
 Verlags-Anstalt in Leipzig und ver-
 lange die Broschüre „Krankenfreund“.
 In diesem Büchlein ist nicht nur
 eine Anzahl der besten und bewähr-
 testen Hausmittel ausführlich be-
 schrieben, sondern es sind auch
 erläuternde Krankenberichte
 beigebracht worden. Diese Berichte
 beweisen, daß sehr oft ein einfaches
 Hausmittel genügt, um selbst eine
 scheinbar unheilbare Krankheit noch
 glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem
 Kranken nur das richtige Mittel
 zu Gebote steht, dann ist sogar bei
 schwerem Leiden noch Heilung
 zu erwarten und darum sollte kein
 Kranker veräumen, sich den „Kranken-
 freund“ kommen zu lassen. An Hand
 dieses lehrreichen Buches wird er
 viel leichter eine richtige Wahl treffen
 können. Durch die Hufendung des
 Buches erwachsen dem Besteller
keinerlei Kosten.

Altensteig.
Dankagung.
 Für die herzlichen Beweise aufrichtiger Teil-
 nahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres
 unvergeßlichen Kindes
Berta
 für die reichen Blumenpenden, die trostvollen
 Worte des Herrn Stadtpfarrverweisers Weibrecht
 am Grabe sprechen auf diesem Wege den innig-
 sten Dank aus
 die trauernden Eltern:
Wilh. Fried mit Frau.

Spielberg.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag den 7. Juli d. Js.
 in das Gasthaus zum „Ochsen“ hier
 freundlichst einzuladen.
Johann Georg Schaible, || **Barbara Kienzle,**
 Sohn des || Tochter des
 Friedrich Schaible, Bauers. || Schultzeiß Kienzle.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
 Ein neuer durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich
 nahrhafter Fleisch-Extract.
 Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Er-
 nährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutar-
 men und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei
 seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vor-
 züglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.
 Goldene Medaille New-Orleans 1886.
 Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
 Vorräthig in Apotheken, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Altensteig.
Papier!
 Canzlei-, Concept-, Post- und Zeichenpapiere,
 Gold-, Silber-, Seiden- und Glanzpapiere;
 Glas-, Fließ- und Filtrierpapiere;
 Packpapiere, in Rollen und Bogen
 empfiehlt
W. Rieker.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
 Mit Abbildungen und Karten.
 Preis à Heft 50 Pf.
 JEDER BAND GEB. IN LEINWAND O. M. HALBFRAZ O. M.

Magold.
**Sommerjacken
 und Mantelletes**
 empfiehlt in großer Auswahl bei
 billigsten Preisen.
W. Bettler.
Schuldtagformulare
 empfiehlt
 W. Rieker.

Haarausfall.
 Da meine Frau und ich seit geraumer
 Zeit an Haarausfall litten, wandten wir uns,
 da anderweitige Anordnungen erfolglos blieben
 brieflich an Herrn Bremier, prakt. Arzt in
 Clarus, welcher uns in kurzer Zeit voll-
 ständig von dem Uebel befreite. Herr Bre-
 mier behandelt alle Arten von Haut-, Nerven-
 und Unterleibsfrankheiten, Frauenkrankheiten,
 Magen- und Darmleiden, Gicht, Rheumatismus
 u. und garantiert für den Erfolg in
 allen heilbaren Fällen!
 Thun, August 1885. Chr. Stöckl.
 Adresse: „Bremier postl. Konstanz.“

Revier Enzklösterle.
**Aktorde über Weg- und
 Wiesen-Bauten.**
 Am Montag den 4. Juli, vorm.
 9 Uhr, werden auf der Revieramts-
 kanzlei in Enzklösterle veraffordiert:
 1) die Chauffierung des Wannegrenz-
 wegs im Staatswald Wanne; Ueber-
 schlagspreis für Planie u. Chauffier-
 ung 2100 M.; 2) die Herstellung von
 Futtermauern u. Verlängerung einer
 Dohle am Kälberthalweg; Ueber-
 schlagspreis 950 M.; 3) die Herstel-
 lung einer Bewässerungsanlage für die
 Kälbermühlwiese; Ueber-schlagspreis
 530 M.; 4) die Melonierung der
 Wurster'schen Wiese, Parz. Nr. 237
 der Markung Bergorte im Großenz-
 thal; Ueber-schlagspreis 380 Mark.
 Ueber-schläge, Pläne und Beding-
 ungen sind auf der Revieramtskanzlei
 zur Einsicht aufgelegt.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Garry Anna in Altona
 bei Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$,
prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$,
prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$,
 Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Abnahme von 50 Pfund
 5% Rabatt.
 Umtausch gestattet.
 Prima Zulettsstoff zu einem großen
 Bett (Decke, Unterbett, Kissen
 und Pfühl) garantiert federdicht
 zusammen für nur 14 Mkr.

Kranken,
 besonders aber denjenigen, welche an
 Magen- und Darmleiden, Bandwürm-
 kungen, Kehlkopf- und Herzkrankheiten,
 Unterleibs-krankheiten, Blasenleiden,
 Hautkrankheiten, Gesicht-Ausschlägen,
 Rechten, Gicht, Rheumatismus, Rücken-
 marks- und Nervenleiden, Frauenkrank-
 heiten, Bleichsucht u. leiden, ist das
 Schriftchen:
Behandlung u. Heilung
von Krankheiten
 ein Ratgeber für alle Leidende
 zu empfehlen. Kostenlos und franco zu
 beziehen von Ludwig Wagg, Buch-
 händler in Konstanz.

Standesamtliche Anzeigen
Gestorben:
 Den 30. Juni: Hermann Gottlieb
 Großhaus, Sohn des Michael
 Großhaus, Schuhmachers hier,
 im Alter von 1 Jahr 4 Monaten
 3 Tagen.

Frucht-Preise.
 Altensteig.
Schranzen-Bettel
 vom 29. Juni 1887.
 Neuer Fintel . . . 9 — 8 60 8 20
 Haber 6 50 6 40 6 30
 Gerste — — 10 — —
 Roggen 10 — 9 30 9 20
 Weiszforn — — 7 25 — —

Viktualienpreise
 vom 29. Juni 1887.
 1/2 Kilo Butter 70 Pfg.
 2 Eier 8 u. 9 Pfg.
Freudenstadt, 25. Juni.
 Weizen — — 11 20 — —
 Roggen 11 50 11 40 11 30
 Haber 6 20 6 — 5 85

Frankfurter Goldkurs
 vom 29. Juni.
 20-Frankenstücke M. 16 14—18
 Engl. Sovereigns M. 20 27—31
 Dollars in Gold M. 4 16—20
 Dukaten M. 9 54—59